

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklameile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 76.

Donnerstag, den 3. Juli 1913.

17. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Obstruktion an der Jessener, Schweinitzer und Holzbornerstraße soll am

**Sonnabend den 5. Juli d. Js.**  
**abends 6 Uhr**

im Gemeindevaum öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Annaburg, den 1. Juli 1913.

Der Gemeinde-Vorstand.

J. B. Grune.

### Politische Rundschau.

In einem regierungs-offiziösen Artikel wird zur Verabsichtigung der Wehr- und Deckungsvorlagen in dem Organ der Regierung, der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, folgendes geschrieben: „Noch niemals ist eine große Heeresforderung der Regierung von einer so starken und einmütigen Volksstimmung getragen worden. Die Reichsregierung hat die Freude, ihre Wehrevorlage in vollem Umfang Gesetz werden zu sehen. Wir begrüßen es besonders im Interesse der Grenzprovinzen, daß es gelungen ist, auch die Bewilligung der drei umstrittenen Kavallerie-Regimenter durchzusetzen. Weit schwieriger als die Erledigung der Wehrevorlage war die Feststellung der Kostenbedeckung. Aber auch hierbei hat der Reichstag eine feste Stütze in der Opferwilligkeit des Volkes gehabt. Der Gedanke des Wehrbeitrags wurde sofort mit fast einmütiger Zustimmung aufgenommen. Nicht umsonst sind die Erinnerungen unserer Geschichte aufgerufen worden. Sie haben überall den Entschluß gekräftigt, auch in der Herabgabe materieller Güter es den Vätern nachzutun. Wenn sich der Reichstag bei der Deckung der laufenden Ausgaben von den Vorschlägen der Regierung entfernt hat, so ist doch das Herabsetzen des Wehrbeitragkommisses aus dem Regierungsentwurf hervorgegangen.

Gewiß bestanden vom Standpunkte der Einzelstaaten schwere Bedenken gegen die Beschlässe des Reichstages. Angesichts der Größe der Ausgabe sind die zurückgestellt worden.“

Reichstagsabgeordneter Graf Ranitz. Der konservative Reichstagsabgeordnete Graf Ranitz, der vor einigen Tagen in Berlin an einer starken Influenza erkrankt war, ist am Montag gestorben. Mit dem Grafen, der 1869-1870 bereits dem Norddeutschen Reichstage und seit 1889 ununterbrochen als Vertreter des Wahlkreises Ragnitz-Bilkallen dem Deutschen Reichstage angehört, ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine hervorragende Rolle gespielt hat, die bis zu einem gewissen Grade eine programmatische Bedeutung für die konservative Partei jener Zeit besaß. Graf Ranitz hat ein Alter von 72 Jahren erreicht. Er wurde am 17. April 1841 in Medwidin geboren. Er nahm an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teil und war 1870-77 Landrat des Kreises Sprowatta. Im preussischen Abgeordnetenhaus war er seit 1885, im Reichstage 1869/70 und seit 1880.

Mit der Auskunftsspflicht der Sparkassen beschäftigt sich ein Erlass des preussischen Ministers des Innern. Die Sparkassen pflegen nämlich vielfach in ihren Ankündigungen zu betonen, daß für sie keine Auskunftsspflicht in Steuerfragen besteht. In einer Verfügung an die Regierungspräsidenten weist nun der Minister auf das Irrige dieser Auffassung hin. Für die Zwecke der Veranlagung ist den Steuerbehörden zwar die Einsicht in die Bücher der Sparkassen unterlag, dagegen müssen diese sowohl im steuerlichen Nachmittelfahren wie im gerichtlichen Strafverfahren über die Spar- und ihre Einlagen Auskunft erteilen. Inzwischen aber wirkte jene Zusage insofern, als nicht ausgesprochen ersehe, daß Steuerpflichtige im Vertrauen auf die ihnen zugesicherte Geheimhaltung ihrer Spareinlagen sich dazu verleiten lassen, diese Sparnisse der Steuerbehörde gegenüber zu ver-

Schweigen und sich dadurch Bestrafungen aussetzen. Im übrigen entsprächen derartige Hinweise nicht der behördlichen Stellung der Sparkassen-Verwaltungen, da sie vom Publikum kaum anders verstanden werden könnten, als daß nach Einzahlung der Sparnisse deren Verschwendung gegenüber der Steuerbehörde für den Steuerpflichtigen ohne bedenkliche Folgen sein werde. Die Gemeinde- und Kreissparkassen sollen auf das Unzulässige solcher Lockmittel aufmerksam gemacht werden.

Frankreich. In der Kammer erklärte Ministerpräsident Barthou, das Parlament werde nicht eher auseinandergehen, ehe nicht die Mittel zur Deckung der militärischen Ausgaben bewilligt seien. Der Ministerpräsident stellte hinsichtlich des geordneten Budgetzwangs für Heereszwecke die Vertrauensfrage, worauf die Kammer diese Forderung mit 477 gegen 93 Stimmen annahm. Barthou hat also eine überwältigende Mehrheit und er braucht sich um das Gelingen seiner Heeresforderungen keine Sorge mehr zu machen.

England. An den diesjährigen englischen Flottenmanövern, die am 14. Juli beginnen, werden 346 Schiffe teilnehmen, und zwar 41 Panzerschiffe (16 Dreadnoughts), 32 große Kreuzer, 40 gelächte Kreuzer, 100 Torpedoboote und 40 Unterseeboote. Diese mächtige Flotte zählt 55000 Mann Besatzung. Sie steht unter dem Befehl von 32 Admiralen.

### Deutscher Reichstag.

Im Reichstag wurde am Montag zunächst in die Beratung des von dem Abgeordneten Dr. Wlach und Genossen (Vp.) eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes betreffend Abänderung des Militärstrafgesetzbuches eingetreten. Es wurde in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen. Die Strafen wurden durch das neue Gesetz erheblich gemildert, besonders in allen Fällen, wo mildere Umstände Platz greifen können, wird statt Justizhausstrafe Gefängnisstrafe gesetzt. Reichstanzler v. Bethmann Hollweg hatte erklärt, daß er für seine Person den

## Herzenswunden.

Novelle von Marie Darling.

5) Nachdruck verboten.

Der für die Landpartie bestimmte, von vielen so heiß ersehnte, von andern wieder mit gemischten Gefühlen erwartete Tag ist endlich da. Es ist ein Tag wie geschaffen zu Lust und Freude. Die Luft so klar und rein, der Himmel so wolkenlos blau und über der ganzen im Schmuck des Monatsprangenden Erde die strahlende Sonne.

Auf der großen, blumenüberfüllten Wiese vor dem Forsthaus zur Waldesruh leuchtet es von hellen Gewändern, vermischt mit der glänzenden Uniform der Husarenoffiziere. Munteres Lachen und Scherzen weckt ein hallendes Echo in dem dichten Walde hinter der Försterei und weckt die alten, vielhundertjährigen Waldriesen aus ihrem Schlummer. Ein verwundertes Raufen und Klauen tönt durch die dunklen, von zartem Grün unspornnen Äste und eine ganze Welle voll des frischen, würzigen Waldobens geht über die Wiese und beraucht die jungen, lebensfrohen Menschenkinder mit ihrem Duft.

„D'Warienzelt, o Liebestraum, was ist so süß wie du,“ singt eine glöckliche Stimme und ein schelmisches, blondes Mädchen streckt verlangend die Arme nach den dunklen Walddäumen aus.

„Ja, da wird sich's gut träumen lassen, Fräulein Golden.“ Lacht plötzlich ein junger Leutnant ihr zur Seite, „sollen wir's mal probieren?“

Crista Golden wendet sich lachend um. „Mein, lieber doch nicht,“ meint sie neckisch, „senk aber blitz-

schnell die Blauaugen vor dem feurigen Blick, der sie trifft.“

„Na, Hans Jörg, spielen wir mal wieder den Unwiderstehlichen? Glauben Sie ihm kein Wort, mein Fräulein, es ist doch alles gesuntern,“ ertönt eine tiefe Stimme hinter ihnen.

„Ach, du Gerald, konnt' mir's denken, der lange Steinach ist ja immer so ein Muffler.“ Verdrießlich kehrt er dem Kameraden den Rücken.

Dieser scheint sich jedoch um den Jörn des schönen Hans Jörg wenig zu kümmern, denn mit einem warmen Blick in Cristas erglühendes Gesicht schreitet er an ihrer Seite den dunklen Waldesgründen zu.

„Loni hat aus einiger Entfernung die kleine Szene beobachtet,“ Abgeblüht! Ihre Augen funkelten vor Schadenfreude. „Aut ihm gut, dem aufgeblähten Pfau. Ach, das wollen wir dir versagen, mein schöner Hans Jörg,“ köpft sie eilig hervor, als sie bemerkt, das Hans Jörg einige der Herren auffordert, mit ihm dem jungen Paar zu folgen, augenblicklich, um es an vertraulichen Ausdrücke zu hindern. Sie klatscht in die Hände und tritt in die Mitte des Heines.

„Aufgepaßt, meine Herrschaften, ein neues Spiel, spielen Wettrennen. Jeder Herr darf sich eine Dame wählen, die er halben will. Hat er sie glücklich erhascht, muß sie sich durch einen Kuß auslösen, erhascht er sie aber nicht, muß er einen Wunsch der Dame erfüllen. Eins, zwei, drei, los.“

Munter flattert die bunte Schar über die Wiese, verfolgt von den mit hochtoten Köpfen einhergehenden

den Herren. Wie voraus zu sehen war, hatten die meisten Herren Loni zur Beute erwählt. Wie ein Wirbelwind stürmte sie über die Wiese, gefolgt von der Schar ihrer Verehrer. Auf einer kleinen Anhöhe machte sie Halt.

„Halt, hier ist Freiquartier, hier hört die Verfolgung auf.“ Lacht sie mutwillig, beide Arme von sich streckend, um ihre Verfolger abzuwehren. So, jetzt darf ich auf Erfüllung eines Wunsches dringen. Keiner der Herren darf vor Ablauf einer Stunde den Wald betreten.“

Einigermassen verwundert ob des sonderbaren Wunsches zerstreut sich die Schar, ein schlankes Mädchen aber mit einem stillen, gütigen Gesicht, tritt auf sie zu und erhascht ihre Hand.

„Wie gut Sie sind, Fräulein Gartenfels. Ich habe alles mit angesehen und weiß, warum Sie das Rennen arrangierten.“

„Ich gut?“ Loni lacht scharf und gelbend. „Da treten Sie gewaltig, Fräulein von Arnim. Ich handle nur nach jeweiliger Laune, Güte motiviert meine Handlungen nicht.“

„Doch, versuchen Sie nur nicht, sich selber anzuschwären.“

„Na, Fräulein von Arnim, ein schwarzes Schaf wäscht man niemals weiß, Sie sollen's selber sehen und erleben. Was Sie übrigens für Großmut haltend, war nichts als der Wunsch, eine Zeitlang unbelästigt unter den alten Bäumen zu promenieren.“

Ein munteres Biedchen trälend, enteilt sie in der Richtung nach dem Walde.

## Jugendtag in Annaburg.

Der hiesige Jugendverein durfte am vorigen Sonntag ein schönes Fest begehen. Es war eine Kaiser- und Jahrbundfeier im größeren Rahmen und hierzu wurde die Vereine der Umgegend geladen. Gern und freudig hatten diese die Einladung angenommen und erschienen frühmorgens pünktlich zur festgelegten Stunde. Der Verein Herzberg hatte den Hermarck noch im turnerischem Sinne ausgenutzt. Er hatte für den 18 km. langen Weg nicht ganz 2 1/2 Stunden gebraucht. Die Holzdorfer erschienen alle zu Rad und Torgau rühte auf 3 großen vierspännigen Artilleriewagen an. Die Eisenbahn brachte dann noch die Vereine aus Prettin, Dommitsch und Wittenberg. Aus letzterem Orte erschienen auch eine stattliche Anzahl von Mitgliedern der weiblichen Jugendpflege. Der Zug ordnete sich am Bahnhofe und mit Musik gingen in den Wald zum Festgottesdienste. Hier hatten sich trotz des wenig günstigen Wetters schon viele Bürger und Freunde des Vereins eingefunden. Auch Herr Landrat Wiesand war erschienen. Durch Wappen und kleine Fahnen war dem herrlichen Plaze ein festliches Gepräge gegeben worden. „Wir treten zum Beten“ scholl es unter Musikbegleitung empor zum Altar. Herr Militärparrer Langguth ermahnte in herder Weise die Jugend festzuhalten an den Sitten unserer Väter, die gern Gut und Blut hingaben fürs Vaterland, er wies auf den Nutzen der Körperpflege hin, betonte aber, daß ein junger Deutscher, der sich Christ nennt, vor allen Dingen auf Gefunderhaltung seiner Seele bedacht sein soll. Nach dem Segen und dem Schlußgeder griff Herr Hauptmann Scheer, der Vorsitzende des Vereins für Jugendpflege, das Wort, um unter Hinweis auf verschiedene Aeußerungen unseres Kaisers den Jugendlichen ihren selbsterrhöhten Wahrspruch „In Treue fest“ immer wieder ans Herz zu legen. „In Treue fest“, so steht es auch auf der schönen Fahne, die dem Jugendverein zu diesem Tage von Freunden und Gönnern gestiftet wurde und die der Herr Vorsitzende jetzt den Jugendlichen übergab. Auf der Torgauertrasse ordnete sich nun der Zug und mit schmetternder Musik und kräftigem Trommelschlag ging es durch den Ort. Auf dem Markte konzentrierte sich die Kapelle der Knaben-Erziehungsanstalt. Am gemeinsamen Mittagessen nahmen fast 300 Jugendliche teil. Um 2 Uhr ging es nach dem Spielplaze, der vom Komitee schon geschmückt, einen festlichen Eindruck machte. Hier entwickelte sich bald ein reges Leben. Im Faustball und Fußball standen sich die Vereine gegenüber und die andern maßen sich im Dreikampf, bestehend im Schnellaufen, Weitspringen und Kugelstoßen. Leider machte der Himmel kein allzu freundliches Gesicht — waren es Freundentränen, die er ob dem fröhlichen und lustigen Leben und Treiben vergoß? — und die Spiele mußten frühzeitig abgebrochen werden. Alles strömte nun ins „Waldschloßchen“. Aber dessen Räume erwiesen sich als viel zu klein, um die gewaltigen Massen aufnehmen zu können. Hier konzentrierte nun die Vorkaufkapelle. Dann folgte die Verkundigung der Sieger im Wettspiele und die Verteilung der Kränze. Zu ihrer großen Freude konnten die Herren Kampfrichter von guten und vorzüglichen Leistungen berichten. Nach gemeinsamen gelungenen Niederein sprach Herr Rektor Hemprich, der Dezerent für Jugendpflege in unserem Regierungsbezirke einbringlich zum Volke: Es möchten, es müssen sich alle, alle nationalen Bürger an dem großen und schönen Werke der Jugendpflege betei-

ligen. Hierauf fand die Ausführung des kleinen Dramas „Deutsche Treue“ von Theodor Körner statt. Die jugendlichen Schauspieler hatten sehr fleißig gelernt und gearbeitet und hierfür durften sie den reichen Beifall, das ihrer schönen und anerkannt-werten Leistung folgte, mit Recht ernten. Die Stunde des Scheidens kam, und ein Verein nach dem andern verabschiedete sich mit herzlichsten Dankesworten in der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen. Am längsten blieben die Mitglieder des Wittenberger Vereins hier. Abends vergnügte man sich noch durch ein Länzchen. Dazwischen wurde das ansprechende, in schungsvoller Weise geschriebene Guldigungstuch „Unserm Kaiser“ von Neumann aufgeführt, welches durch einen Fahnenreigen verschönt wurde. Allen Mitspielern wurde durch großen Beifall gedankt. So ist das Fest als ein wohl gelungenes zu bezeichnen und hoffentlich hat es dazu beigetragen, viele, die noch abseits standen, für die große nationale Sache zu begeistern.

## Lokales und Provinziales.

— **Annaburg.** In der letzten Gemeinderats-sitzung gab der stellvertretende Gemeindevorsteher, Herr Schöffe Grune, der Versammlung von der seitens des Provinzial-Ausschusses genehmigten Beihilfe zu den Pfisterungsstellen in Höhe von 4706,40 M. Kenntnis. Die Veranlassung akzeptiert die an die Beihilfe geknüpften Bedingungen, welche meist formaler Natur sind, und beschloß sodann die Weiterzahlung des Gehalts an die Erben des verstorbenen Gemeindevorstehers bis Ende Juni d. Js. Betreffs der Ausnahme eines Darlehens zu den Pfisterungsstellen ermächtigte die Versammlung den Gemeindevorstand, da die Torgauer Sparkasse zur Zeit größere Mittel nicht flüssig hat, 20000 M. mit 4 prozentiger Verzinsung und 2 Proz. Tilgung bei der Stadtparisse Dommitsch anzuleihen. Weiter beschloß die Versammlung, die aus Anlaß der Regierungsfeste S. Maj. des Kaisers entfallenden restlichen Lofosten in Höhe von 36 M. und die durch Verlegung des Amtsbüros entfallenden Unkosten auf die Gemeindefasse zu übernehmen.

— Die Frühkartoffeln sowie einige Spätformen beginnen jetzt zu blühen. Der Regen am Johannistag ist für das Wachstum der Knollenfrüchte sehr ausschlaggebend gewesen. Am besten stehen die Sorten Kaiserkrone und Rosenkaroffeln. — Die Heidelbeeren in den umliegenden Forsten ist eine recht dürftige. Die starken Fröste nach den ersten warmen Frühlingstagen haben auch hier verheerend gewirkt.

— **Herzberg.** (Innere Kolonisation.) Unter Vermittlung der königlichen Generalkommission Werberg hat die Deutsche Gesellschaft für innere Kolonisation in Berlin die Aufteilung der gräflich Kleist'schen Rittergüter Polzin und Golchau bei Herzberg sowie der Rittergüter Harnas bei Sangerhausen und Groß-Göllingen bei Stendal im Pachtungsverfahre übernommen. Es sollen eine große Zahl gelegter Bauenhäuser neu belebt und neue Stellen dazu errichtet werden.

— **Wittenberg.** 28. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof ist die Frau des Zimmermanns Stephan aus Hoflau an einem Herzschlag plötzlich verstorben. — In der Sidosfabrik hier verunglückte der 19jährige Arbeiter Siegmund dadurch, daß er beim Zusammenstoßen von Eisenbahnloks zwischen die Puffer geriet und dabei am Nacken und Unterleib schwere Verletzungen davontrug.

„Und du hast doch ein edles Herz, doppelt edel, weil du dich hinter Launenhaftigkeit zu verheiden suchst, küßteste Maria von Arnim, die Tochter des Obersten, ihr nachblickend.“

Gerald von Steinach und Erika haben unterdeß ein kühles, lauchiges Pfläschen ausgekostet, unter dem überhängenden Weidengebüsch an dem kleinen, klaren Fluß, der plätschernd zwischen Wald und Wiese seinen Lauf nimmt.

„Endlich habe ich dich mal wieder für einen Augenblick allein, Liebling.“

„Ach, Gerald!“ Erika lehnt das blonde Köpfchen an des Geliebten Schulter. „Wenn man uns hier erpäht, nachher werden die Klatschbasen wieder über mich rümpfen.“

„Laß sie nur, Liebling. Die längste Zeit haben sie's getan, bald dürfen wir unser Glück ja aller Welt verkünden.“

Erika schüttelte betrübt das Köpfchen. „Bis zum Nimmernoch ist's noch eine lange Weile, und womit sollen wir dann die Kosten für den Hausbau bestreiten? Glaub mir, Gerald, es wird das Beste für dich sein, wenn du die arme Klavierlehrerin vergißt, die es ja überhaupt nur ihrer Freundschaft mit der Tochter des Obersten von Arnim verdankt, daß sie in diesen Streifen noch Zutritt hat.“

„Erika, was verlangst du von mir? Dich aufgeben? Nimmernoch!“ Das klingt so feierlich und ernst wie ein Schwur. Ein Schauer des Glücks überfließt die zarte Weidengegestalt. „Oder, Erika, hebst du mich nicht mehr?“

„Dich nicht mehr lieben?“ Mit schmerzlichen Sinnen blicken die blauen Augen in die klare Flut. „Sieh, Gerald, eher könnte dieser Fluß bis auf den letzten Tropfen verdorren, ehe die Liebe zu dir aus meinem Herzen schwände. Aber gerade weil ich dich so treu und innig liebe, möchte ich dich vor Sorge und Armut bewahren.“

„Närren!“ Gerald von Steinach küßt lachend den zuckenden, roten Mund. „Wer will sich an solch einem schönen Tage mit Grillen abgeben?“

Er legt seinen Arm um ihre schlankte Gestalt, dann tritt er mit ihr auf den breiten, schattigen Waldweg hinaus. Ein paar spöttische Augen funkeln ihnen entgegen.

„Was es schön im Weidengebüsch?“ Lonis Stimme klingt ironisch.

Erika steht stumm wie mit Blut übergoßen, indeß Gerald mit verlegenen Lachen erwidert: „Doch, Fräulein von Gartenfels! Weruchen Sie's nur einmal.“

„Ja? Danke bestens! Ja schwärme nicht für solches Liebesgefühl im dunklen Waldschatten, ich liebe das goldene Sonnenlicht, das freie, ungebundene Leben voll überhäumender Luft. Aber kommen Sie, Herr von Steinach, man erwartet Sie längst zu einer „Tennispartie“, und ohne noch einen Blick auf die zur Seite getretene Erika zu werfen, legt sie ihre Hand auf Gerald's Arm und zieht ihn mit sich fort.“

Bestürzt, verwirrt schaut ihnen Erika nach. „Sollte Gerald auch schon im Mann der dunklen Augensterne sein, daß er ihr so bereitwillig folgte?“

Ach, dann würde seine Liebe zu ihr nie tief und innig genug sein, um Sorge und Entbehrung zu ertragen. Wer die Liebe nur als eine angenehme Würze des Lebens ansieht, der wird nie um ihre wertvolle Opfer bringen können.“ Küßtest sie traurig, die Liebe, die alle Hindernisse bezieht, muß unleres Lebens Inzucht, muß uns Lebensbedürfnis sein.“

Eine weiche Frauenhand, die sich leicht auf ihren Arm legt, entzieht sie ihrem schmerzlichen Sinnen.

„Laß dich Lonis Tun nicht anstecken, Erika,“ spricht Marie von Arnim's sanfte, angenehme Stimme. „Sie meint es gut, aber sie will nicht verstanden sein.“

Fortsetzung folgt.

— **Grabshändung aus Aberglauben.** In Puzitz haben in der Johannisnacht Angehörige einer im Jahre 1910 verstorbenen und auf dem dortigen katholischen Friedhof beigesetzten Frau zwei Arbeiter gedungen, um die Leiche der Frau auszugraben, zu enthaupten und den Kopf zu Füßen der Leiche zu legen, um der Sterblichkeit in der Familie zu steuern. Es waren in den letzten drei Jahren neun Mitglieder der Familie gestorben. Das Grab wurde am andern Morgen vom Totengräber offen vorgefunden. Unerleuchtung ist eingeleitet.

**Wittenberg, 29. Juni.** Das hier garnisonierende Infanterie-Regiment „Graf Laurenzien“ (3. Brandenburg) Nr. 20 beugte die Feier des 100jährigen Bestehens. Das Regiment ist aus dem im Jahre 1813 gebildeten 8. Reserve-Regiment hervorgegangen.

**Zuckenwalde, 27. Juni.** Ein schwerer Einbruchsdiebstahl ist in vergangener Nacht auf der Papiermühle von W. Schlüter in Woltersdorf verübt worden. Den Dieben sind dort sämtliches Silberzeug und etwa 1000 Mark bares Geld in die Hände gefallen. Man nimmt an, daß man es mit Berliner Einbrechern zu tun hat.

**Deffau, 28. Juni.** Im Dorfe Hellingen schloß der 66 Jahre alte Rentier Lindenberg auf ein 19 Jahre altes Mädchen, das er mit Liebesanträgen verfolgte und dessen Mutter mit ihm verwardt war, mehrere Revolvergeschüsse ab und verletzte das Mädchen schwer. Ebenso wurde die Mutter von dem Täter durch einen Schuß schwer verletzt. Lindenberg gürdete darauf eine Scheune an, schloß sich in den Kopf und stürzte sich in die Flammen. Er wurde schwer verbrannt aus dem Feuer geholt.

— Gedenktage im Juli. Am 1. Juli 1890 ging die bis dahin englische Fregatte Helgoland, die inzwischen zu einem starken Flottenstützpunkt und zu einem Volkswerk zur Sicherung des Kaiser-Wilhelmkanals ausgebaut wurde, in deutschen Besitz über. Am 3. des Jahres 1866 war die Schlacht bei Königgrätz, am 4. des Jahres 1906 wurde der älteste Sohn des Kronprinzen und nachmalige deutsche Kaiser, Prinz Wilhelm geboren, der mit dem siebenten Lebensjahr das erste Schuljahr zurücklegte. Am 6. des Jahres 1901 starb der dritte deutsche Reichskanzler, Fürst Goltzow zu Hohenlohe-Langenburg, der 1819 geboren, 1870 bayerischer Ministerpräsident geworden war, nach 11jähriger Tätigkeit als Botschafter in Paris, 1885 Statthalter von Elsaß-Lothringen und am 27. Oktober 1894 als Nachfolger des Grafen Caprivi Reichskanzler wurde. Am 17. Oktober 1900 schied der Fürst aus dem Amte und der damalige Graf Bülow trat an seine Stelle. Am 12. des Jahres 1874 starb der unübertreffliche Fritz Reuter.

Am 13. 1870 folgte die Abweisung des französischen Botschafters Benedetti durch König Wilhelm von Preußen in Vade Ems, der am 19. die Kriegserklärung Frankreichs folgte. Am 14. vor vier Jahren trat Fürst Bülow zurück und Herr v. Bethmann Hollweg wurde Reichskanzler. In demselben Tage 5 Jahre früher starb Paul Krüger, der Erpräsident der südafrikanischen Republik, zu Capetown in der Schweiz. Der 14. Juli, der als Jahrestag der Basillen-Erklärung Nationalfeiertag Frankreichs ist, brachte uns 1885 die Uebernahme Kameruns. Am 20. jährt sich der Todestag des Papstes Leo 13. zum zehnten Male. Am 28. des Jahres 1904 wurde der russische Minister des Innern Plehwe ermordet, am 29. 1900 wurde König Humbert von Italien in Monza von den 30jährigen Anarchisten und Seidenwickler Gaetano Bresci erschossen. Am 30. des Jahres 1898 starb in Friedrichsruh der große Reichskanzler Otto v. Bismarck.

### Bermischte Nachrichten.

**Engländer-Chronik.** In Ostlau schnitt sich der Arbeiter Otto Starke beim Bedienen der Kreisäge den Daumen und Zeigefinger der linken Hand vollständig ab und verletzte sich den Mittelfinger erheblich. Er wurde der Halle'schen Klinik zugeführt. — Schwere Verletzungen erlitten in Schönbach bei einer Explosion in den Gumminudriewerken die Arbeiter Kalle und Bornmann. — In Niedertrebra stürzte das dreijährige Töchterchen der Arbeiterfamilie Prager in eine Aischgrube, in die kurz zuvor glühende Aische geschüttet worden war. Das Kind zog sich dabei so schwere Brandwunden zu, daß es starb. — In Coburg geriet das Söhnchen des Polizeiergeanten Kaufherr beim Spielen unter die Pferde eines Geschirres; es wurde durch die Huftritte der Tiere so schwer verletzt, daß es nach einer Stunde starb. — In Abwesenheit der Eltern legte der zehnjährige Sohn Richard des Strickmachersbesizers Meiel in Gleiold ein Leiching in der Annahme, daß es nicht geladen sei, auf sein zwei Jahre altes Brüderchen an. Plötzlich ging ein Schuß los und traf das Kind in den Mund, das sofort tot war.

**Deutschlands schnellste Eisenbahnzüge.** Der diesjährige Sommerfahrplan weist nicht weniger wie sechs Züge mit einer Stundengeschwindigkeit von 85 Kilometern und darüber auf. Der schnellste Zug ist der D-Zug Berlin—Hamburg, der die 236,7 Kilometer lange Strecke in 3 Stunden 14 Minuten zurücklegt. Es folgt dann der D-Zug Hamburg—Wittenberge, dann der D-Zug Witten—Nürnberg, der die 198,7 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden 15 Minuten bewältigt, und der D-Zug Berlin—Galle, der seinen 161,7 Kilometer langen Weg in 1 Stunde 50 Minuten durchläuft. Der D-Zug Berlin—Hannover erfordert zu der Durchfahrung der 254,1 Kilometer langen Strecke 2 Stunden 59 Minuten,

und endlich legt der D-Zug Berlin—Leipzig seinen 164,4 Kilometer langen Weg in 1 Stunde 56 Min. zurück.

**Ein Schutzmann als Spion.** Vom Reichsgericht in Leipzig wurde am Donnerstag der frühere Schutzmann Peter Jaenide aus Wilhelmshaven wegen vollendeter Spionage zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Jaenide hatte zusammen mit dem Schutzmann Glauf und dem früheren Signalmat Ehlers Teile des Signalbuches der deutschen Marine an England verraten.

**Der Feldwebel als Wilddieb.** In den Forsten bei Nünningen in Hannover hausten seit einiger Zeit Wilddiebe sehr stark. Es gelang nun bei einer Streife den Gendarmen, einige der Wilddiebe zu überraschen und dingfest zu machen. Auf der Wache stellte sich heraus, daß sich unter den Festgenommenen auch ein aktiver Feldwebel des Füsilier-Regiments Nr. 78 in Hannover befand, der seinen Sommerurlaub nach Nünningen dazu benutzte, sich auch einmal in der Wilddieberei zu versuchen. Dieser Versuch wird für ihn aber sehr unangenehme Folgen haben.

**Ein eigenartiger Geldfund** wurde von dem Gemeindevorsteher Sakaja in Grieskienen bei Hohenstein gemacht. Als er morgens zur Tür hinaus trat, bemerkte er auf einem Brett am Fenster die Worte geschrieben: „Beitrag für die Nationalflugspende“. Beim näheren Nachsehen fand 3. am Fenster unter einer Gießkanne eine Barsumme von 39,60 Mark. Der Spender hat sich dadurch anscheinend das Einzahlen des Geldes auf dem Postamt erspart.

**Ein fideles Gefängnis.** In Obornitz waltet seit einiger Zeit der Amtsbote Wunderlich als Vollstrecker für die in Haft umgewandelten Polizeistrafen seines Bezirks. Statt nun aber die Häftlinge in den dafür bestimmten Ortsarrest abzuliefern, überwies er sie seiner Frau, die die Leute mit allerhand Arbeiten in Haus, Hof und Garten beschäftigte und sie dann am Abend ohne weiteres wieder entließ. In dieser Weise haben in der Zeit vom November vorigen Jahres bis Januar dieses Jahres 26 Häftlinge, die je einen Tag abzusitzen hatten, ihre „Haft“ verbüßt, ohne das Gefängnis von innen überhaupt gesehen zu haben. Gleichwohl zog der gewissenhafte Vollstrecker die Kosten für Beförderung und für Heizung der Zellen ein. Vor der Strafkammer in Posen die sich jetzt mit der eigenartigen Angelegenheit zu beschaffen hatte, machte er geltend, daß das Ortsarrestlokal zum menschlichen Aufenthalt nicht tauglich sei. Diese Entschuldigung nißte ihm aber nichts; er muß seine „Menschlichkeit“ als Mißbrauch bei Vollstreckung von Haftstrafen mit vier Monaten Gefängnis büßen, zumal er betrügerischerweise Beträge über Gefängnisbeförderung eingezogen hatte.

**Durch den Genuß** von unreinen Weeren erkrankten dieser Tage zwei Kinder einer Familie in Göttha. Eins der Kinder ist bereits gestorben, während das andere noch schwer krank darniederliegt.

**Verurteilte Rabenmutter.** In Zabern wurde die 25 Jahre alte Ehefrau eines Beamten vom Schwurgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie ihr kleines Kind lebendig ins Feuer gesteckt hatte, so daß die beiden Füßchen vollständig verbrannten und nur noch die verholzten Stümpfe zu sehen waren.

**Das Ende des Fremdenlegionärs.** Der Militärbehörde in Herford ist jetzt vom französischen Kriegsminister Mitteilung gemacht worden, daß der Fremdenlegionär Karl Beder aus Herford im April in Marokko gestorben ist. Der Kriegsminister ersucht, den Eltern hiervon Nachricht zu geben und spricht diesen zugleich sein Beileid aus. Leider ist es bisher nicht gelungen, festzustellen, auf welche Persönlichkeit es sich in vorliegenden Falle handelt. Eine in Herford wohnende Familie Beder weiß allerdings nicht, wo ihr Sohn, der seit Jahren verschollen ist, sich aufhält.

**Centararbeiten unter militärischem Schutz.** In der italienischen Provinz Ferrara wurde von den auf den Großmischlachten beschäftigten Bauern der Generalfreie angefaßt. Die Grundbesitzer haben nun aus den umliegenden Provinzen tausende von freien Arbeitern gedungen, die unter dem Schutze von Truppen das Getreide einbringen. In Ochiobella haben die Streikenden die Soldaten angegriffen.

**Hitzwelle in Sicht.** Der mittlere Westen der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird seit einigen Tagen von einer Hitzwelle heimgesucht. In Chicago kamen sechs, in Cleveland fünfzehn tödliche Hitzschläge vor. Da bis jetzt jede amerikanische Hitzwelle über den Ozean zu uns gekommen ist, können wir uns also auf heiße Ferien-Tage gefaßt machen.

**Ein Zug ins Wasser gestürzt.** Bei Onda (Bezirk Bardonia) ist ein Personenzug in den Salko-Fluß gestürzt, wobei nach Meldungen der Wehrberren eine Anzahl Passagiere ums Leben gekommen sind. Mehrere Leichen wurden bereits geborgen.

**Ueberflurwimmungen, Schnee und Hitze.** Infolge des Regenwetters kommen aus vielen Teilen Ungarns alarmierende Nachrichten über große Schäden, die durch das Hochwasser angerichtet wurden.

Zahlreiche Flüsse sind über die Ufer getreten und haben die Ernte völlig vernichtet. Aus Diemreich, Lugos und vielen anderen Orten kommen katastrophale Nachrichten. Diese Orte stehen zumeist gänzlich unter Wasser. Meldungen aus Nemport zufolge herrscht im Staate Utah eilige Kälte. Heftige Schneefälle haben ein starkes Anschwellen der Flüsse herbeigeführt, die aus den Ufern herausgetreten sind und eine weite Strecke Landes überflutet haben. Die Ernte ist vollkommen zugrunde gerichtet, mehrere Personen sind ertrunken. Dagegen leidet der Westen der Vereinigten Staaten unter einer geradezu tropischen Hitze. In Kansas, Minneapolis und Chicago sind zahlreiche Personen vom Hitzschlag getroffen worden. Die staatliche Gesundheitspflege und die Wohltätigkeitsvereine sind bereits am Ende ihrer Kräfte angelangt. Zahlreiche Fabriken und Geschäfte haben ihren Betrieb eingestellt. In Chicago lagern Tausende, ein wenig stöhnend lachend, am Ufer des Michigansees. Auf das Konto der enormen Hitze ist auch ein Eisenbahnunfall zu setzen, der sich im Staate Indiana ereignet hat. In der Nähe der Stadt Peru barsten infolge der Hitze die Eisenbahnschwellen. Ein Personenzug kam dadurch zur Glatgleitung, 25 Passagiere erlitten bei diesem Unglücksfalle schwere Verletzungen.

### Aus aller Welt.

**Leipzig, 29. Juni.** 80jährige Zwillingsschwester. Ein gütiges Geschick gewährte dem Schneidemüller Hermann Raub und seiner Schwester der verwitweten Frau Henriette Möbius, geb. Raub, gestern gemeinsam den 80. Geburtstag zu feiern — ein Fest, das wohl nur sehr wenigen Zwillingspaaren zu begeben vergönnt ist. Bruder und Schwester erueuen sich noch einer ausgeteichneten Gesundheit und voller geistiger Frische.

**Görlitz, 29. Juni.** Unternehm der Großschächter Rothe aus Görlitz in Gemeinshaft mit dem vielfach vorbestraften 50jährigen Fleischer Richard Hoffmann aus Görlitz eine Reize zum Wieseinkauf in die Umgegend von Bunzlau, von der am Abend desselben Tages nur Hoffmann zurückkehrte. Rothe, der eine größere Geldsumme bei sich gehabt haben sollte, blieb verschunden. Hoffmann, nach dem Verbleib von Rothe gefragt, erklärte, daß sie sich auf dem Bahnhof Koshfurt getrennt hätten. Wenige Tage darauf verschwand auch Hoffmann und wurde am 27. Juni in Wablen bei Rottbus erschossen aufgefunden. Am Sonntag wurde nun auch der vermisste Rothe in einem Hagenfelde hinter Thomaswaldbau, Kreis Bunzlau, beraubt und erschossen aufgefunden.

**Oberhausen, 30. Juni.** Auf Fesche Osterfeld öffnete sich plötzlich die Tür eines Kotsotens, und die glühenden Kotsotens ergossen sich über die Arbeiter. Zwei Mann waren sofort tot, zwei andere wurden lebensgefährlich verbrannt.

**In Minsk** ist vor einigen Tagen der Kaufmann Chaim Moschkin im Alter von 127 Jahren gestorben. Er sah im Jahre 1812 den Kaiser Napoleon I., als dieser auf dem Rückzug aus Moskau Minsk passierte. Moschkin war fünfmal verheiratet und hinterließ eine aus 116 Personen bestehende Nachkommenschaft.

### Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag den 3. Juli 1913 nachmittags von 2 Uhr ab versteigere ich in meinem Auktionslokal Galtshof zum „goldenen Ring“ in Annaburg

- 1 K. Geschäftswagen,
- 1 Spiegelkrant mit Spiegel und
- 1 Aufschießrohr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Gerichtsvollzieher in Brettin.

### Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag den 3. Juli 1913 vormittags 11 Uhr versteigere ich in Raundorf im Krüger'schen Gasthof

- 3 Gänse und 2 Ferkel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Gerichtsvollzieher in Brettin.

### Roggenstroh

Stückweise kauft, in Fuhren und Labingen.

Georg Kindseher, Wittenberg (Bez. Halle), Tel. 80.



## Anzeigen.

**Ein schwarzer Samtgürtel** ist am Sonntag in der Güterstraße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei

**Albert Kramer, Wädernstr.**

Bereitsungshalber sind die von Herrn Oberleutnant Seeborn und Herrn Wagner innehabenden

## Wohnungen

zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Karl Zoberbier, Conr. Müller.**

**Eine Oberwohnung** ist zum 1. Oktober zu vermieten  
**Goldsdorferstraße 31.**

**Unterwohnung,** bestehend aus Stube, Kammer und Küche, zum 1. Oktober zu beziehen  
**Mühlenstraße 36.**

Eine größere **Wohnung** mit Balkon ist zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Geyermann, Ackerstr. 27.**

**Eine Wohnung** mit Zubehör zu vermieten  
**Altenstraße 12.**

**Eine Unterwohnung** hat zu vermieten  
**Lichtenberg.**

**Eine Unterwohnung** zum 1. Oktober zu vermieten  
**Goldsdorferstraße 48.**

**Eine Oberwohnung** zum 1. Oktober zu beziehen  
**N. Nichtig, Friedhöfstr. 12.**

Die von Herrn Tofaute innehabende

## Wohnung

in meinem Hause Torgauer Straße Nr. 6, ist zum 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten.

**Geyermann Bed.**

**Wohnung** zum 1. Okt. zu vermieten.  
**Ackerstraße Nr. 6.**

## Wohnungen

hat zu vermieten **H. Kase.**

Eine kleine **Ober-Wohnung** zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Geyermann, Ackerstr. 27.**

**Zu vermieten:** eine Wohnung sofort, bezgl. eine Wohnung zum 1. Oktober, ebenfalls Stube und Küche zum 1. Oktober.  
**Aug. Acker.**

**Eine Oberwohnung** zum 1. Oktober zu beziehen  
**Torgauerstraße 8.**

**Schlafstellen** zu vermieten  
**Ackerstraße 6.**

## Größere Lagerräume

für landwirtsch. Maschinen in Annaburg gesucht. Offert. unt. O. F. an die Exped. d. Bl.

**Stube, Kammer u. Küche** sofort oder später zu vermieten  
**Mühlenstraße 27.**

**Privat Mittagstisch** von 15 Pfennig an. Speisewirtschaft Ackerstraße Nr. 6, Sahlbrandt.

**Gemischte Frischobst - Marmelade** Pfd. 30 Pfg.,

**Zuckerhonig** Pfd. 30 Pfg., empfiehlt

**Max Görnemann's Verkaufsstelle.**

**Zum Freitag** empfehle:

**frischen Schellfisch, Cabliau u. Seehecht.**

**Max Görnemann's Verkaufsstelle.**

**Riesenspörgel Feradella**

empfiehlt **J. G. Frisighe.**

**Spüle mit**

**Henkel's Bleich-Soda.**

**Lucia-Glühstoff,**

das beste Heilmittel für Kohlenbügeln. Paket 30 Pfg. bei **J. G. Frisighe.**

**Echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons,** à Paket 30 Pfg., empfiehlt **Drogenhandlung + Annaburg O. Schwarze, Torgauerstr. 12.**

**Koliktropfen für Pferde** Flasche 1.00 Mt.

sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg., **holländ. Milch- und Nutzpulver** Paket 60 Pfg.

sowie alle homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

**Försterstifte**

zum Holz-Zignieren, schwarz, grün, blau, empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

## Bund der Handwerker.

Donnerstag den 3. Juli ds. Jz., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im Gasthof zum Siegestranz

**Allgemeine Handwerker-Versammlung.**

Referent: Herr Schlossermeister **Dieg-Erfurt.** Dem Bunde noch fernstehende Handwerker, sowie alle Freunde des Handwerks sind herzlich willkommen.

**Der Obmann. Grahl.**

## Geschäfts-Eröffnung.

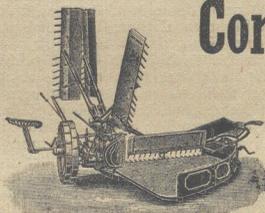
Der hochverehrten Einwohnerschaft Annaburgs zur gefl. Kenntnis, daß ich mich hier selbst als

## Friseur

etabliert habe und stets bestrebt sein werde, die mich beehrende Kundenschaft in und außer dem Hause in zuvorkommendster Weise zu bedienen.

Mit der höfll. Bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens zeichne hochachtungsvoll

**Alfred Müller, Friseur.**  
**Torgauerstrasse 30.**



## Cormick-Getreidemäher,

weltbekannte erstklassige Marke, für alle Verhältnisse passend, mit automatischer Rechenkontrolle um Schwaden in jeder Größe ablegen zu können, hält auf Lager

**F. Grubitzsch, Maschinenfabrik,**  
**Herzberg a. Elster.**

Niederlage im „Bürgergarten“ in Annaburg.

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundenschaft von Annaburg und Umgebung hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein

## Herren- u. Damen-Frisiergeschäft

von 1. Juli ab von Torgauerstraße 30 nach Gte Torgauer- und Friedhöfstraße, im Hause des Herrn Kaufmann **Frisighe,** verlegt habe.

Mit der Bitte, daß mir bisher geordnete Wohlwollen auch fernverhin in meiner neuer Geschäftsräumen bewahren zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

**Otto Bär.**

• Für die Reise •  
**Erfrischungs-Bonbons**  
**Erfrischungs-Waffeln**  
**R. Selbmann, Markt 28.**

Empfehle meinen hochfeinen

**Himbeersaft**

in großen und kleinen Flaschen  
**J. G. Hollnig's Sohn.**

**Neue saure Gurken**

empfiehlt **J. G. Frisighe.**

**Kremling's Kinderwieback „Comtesse“**  
à Paket 10 Pfg. empfiehlt **O. Schwarze, Drogenhandlg.**

## Schluss

der **Inseraten - Annahme**

**Montags, Mittwochs und Freitags**

**vormittags 10 Uhr.**

Größere Inserate erbiten im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung des Blattes möglichst tags vorher. Ausnahmen können nur bei eiligen Inseraten (Todesanzeigen) zugelassen werden.

Die Expedition der Annaburger Zeitung.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

## Kontobücher

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

• **Bleyle's Knaben-Anzüge,**

anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat  
Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung die gesündeste und vorteilhafteste Kleidung.

**Reparaturen** werden von der Fabrik fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Ausführliche Kataloge gratis.

**Carl Quehl, Annaburg.**

**Kontobücher**

in allen Stärken und Einaturen hält auf Lager  
**Hermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

